

Fremdheitserfahrung als Lernpotenzial

Termin:

19. Juni 2020
9 Uhr bis 17 Uhr

Raum:

WS-A-301

Referentin:

Dr. Ilsemargret Luttmann

Veranstalter:

Zentrum zur Förderung der Hochschullehre
Weidenauer Str. 118

Zahl der Teilnehmer*innen:

max. 12 TN

Akademische Lehreinheiten:

8 AE

Modul und Themenfeld:

I Basis / II Erweiterung
Lehren und Lernen

Kostenbeitrag

Für Lehrende der Universität Siegen fällt ein Materialkostenbeitrag in Höhe 10,-€ pro 8 AE an. Für Lehrende einer Mitgliedsuniversität des Netzwerks Hochschuldidaktik NRW fällt ein Betrag von 50 € je 8 AE an.

Bemerkung

Allen Teilnehmer*innen geht rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung eine schriftliche Bestätigung mit weiteren Informationen zu.

Anmeldung

hochschuldidaktik@zfh.uni-siegen.de

Inhalt

Ausgangssituation:

Was ist das Fremde? Wie lässt es sich erkennen? Was sind Fremdheitserfahrungen? Wie laufen sie ab, und wie können sie bewusst reflektiert und fürs Lernen und somit für die Lehre nutzbar gemacht werden? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Workshops, der sich an Lehrende aus verschiedenen Fachdisziplinen richtet: Literaturwissenschaft, Ethnologie, Erziehungswissenschaft, Soziologie etc. Der Umgang mit Fremdheit erfordert nicht nur kognitive Fähigkeiten; das Phänomen lässt sich nicht nur rational und theoretisch begreifen. Vielmehr zeigt die Erfahrung – und das wird auch in den persönlichen Tagebuchaufzeichnungen der Forschenden immer wieder belegt und anerkannt, dass die emotionalen Reaktionen eine große Rolle spielen. Sie manifestieren sich in vielfacher Form und bestimmen die Art, wie wir die Anderen verstehen und welche Erkenntnisse wir daraus ableiten. Diese emotionale Seite der Erfahrung und des Erkenntnisprozesses wollen wir näher untersuchen und konkrete didaktische Konzepte entwickeln, die die Subjektivität der Lernenden in der Begegnung mit dem ‚Fremden‘ bewusst mit einbezieht. Als theoretisches Modell bietet sich die Methode der emotionalen und relationalen Reflexivität an, die im Rahmen der rezenten ethnologischen Diskussion um alternative Feldforschungsmethoden entwickelt wurde. Anstatt den Blick auf das „Fremde“ zu lenken, sollen der Raum „Dazwischen“ und „Darüber hinaus“ sowie der Blick auf das Eigene geschärft werden. In diesem Zusammenhang setzen wir uns auch mit verschiedenen Kulturbegriffen auseinander.

Ziele:

- Reflexion von Fremdheit und theoretisches Wissen darüber
- Reflexion verschiedener Ansätze zum Umgang mit kultureller Fremdheit
- Reflexion des Kulturbegriffs
- Reflexion der Grundannahmen eines emotional und relational reflexiven Forschungsansatzes
- Reflexion des traditionellen Wissenschaftsverständnisses
- Erarbeitung erster Ansätze einer Operationalisierung der Methode der emotional and relational reflexivity für die Lehre

Methoden/Arbeitsformen:

- + Input zu theoretischen Ansätzen
- + Plenumsdiskussion
- + Gruppenarbeit
- + Filmanalyse